

PRINZIP LERNREISE

Lernreise 2018 an der Freien Schule Baek

Liebes Kollegium, liebe Jana,

wir haben uns im September auf die Reise gemacht, um herauszufinden, was „Gute Schule“ ist. Dafür haben wir uns in Vorbereitung pädagogische Konzepte angesehen, die uns besonders interessieren. Anschließend haben wir Schulen herausgesucht, die diese Ansätze verfolgen. Durch Euer entgegengebrachtes Vertrauen und Eure Offenheit war es uns möglich, unserer Antwort ein Stück näher zu kommen. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir Eure Schule kennenlernen durften.

Als kleines Dankeschön für die viele Mühe, die Ihr Euch mit unserem Besuch gegeben habt, möchten wir Euch an dieser Stelle an unseren Eindrücken teilhaben lassen. Uns ist bewusst, dass die Eindrücke anhand eines Hospitationstages nur einen kleinen Ausschnitt des Schulalltags vermitteln können. Wir hoffen, dass unsere Reflexion Freude und Denkanstöße hervorruft.

Das ist uns positiv aufgefallen:

- Das Zusammenleben in der Schule:

Wir haben uns in Eurer Schule direkt wohl gefühlt und die freie Schule Baek als einen sehr angenehmen Ort des Lernens, aber vor allem auch des Lebens wahrgenommen. Wir hatten den Eindruck, dass sich an dieser Schule alle wohlfühlen sollen und die Schule ein geschützter Raum ist, in welchem sich jede*r individuell entwickeln darf. Es wird sich für jedes Kind die Zeit genommen, die es braucht.

Darin, dass das Kinderhaus und die Schule im selben Gebäude liegen, haben wir viele Vorteile gesehen: So können die Kinder aus dem Kinderhaus mal eben nach oben in die Schule zu „den Großen“ gehen und dort forschen. Außerdem ist der Wechsel in die Schule nicht abrupt, sondern durch die Vertrautheit des Ortes und der Menschen sehr angenehm gestaltet. Ihr ermöglicht den Kindern so eine gewisse Kontinuität in ihrem Leben und habt zugleich einen umfassenderen Gesamteindruck des Kindes, wenn es in die Schule kommt.

Beeindruckend fanden wir, wie an Eurer Schule die Schulgemeinschaft gelebt wird. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig und sehen sich als ein großes Team, das nicht klassengebunden ist. Wir glauben, dass die Fahrt am Anfang des Jahres einen großen Teil dazu beiträgt.

Zwischen den Schüler*innen und Lehrer*innen, aber auch unter den Schüler*innen herrscht ein respektvoller und toleranter Umgang. Wir konnten sehen, dass ein liebevolles und familiäres Miteinander gepflegt wird- zum Beispiel daran, dass sich gegenseitig geduzt wird.

Wir fanden faszinierend, wie viel Vertrauen den Schüler*innen entgegengebracht wird. Das zeigte sich unter anderem darin, dass das Büro und alle Materialien für jeden jederzeit zugänglich sind.

Außerdem bieten der ritualisierte Tagesablauf und verschiedene Aushänge in der Schule den Kindern Struktur und Orientierung. Hier ist uns besonders das gemeinsame Aufräumen am Ende des Unterrichts und die Sitzkreise, die immer wieder stattfinden, im Gedächtnis geblieben.

Ganz besonders aufgefallen ist uns auch die Eigenverantwortung, die den Kindern zugesprochen wird. Das Einbeziehen der Kinder in die täglich anfallenden Arbeiten und Dienste (kochen, abräumen usw.) trägt unserer Meinung zur Weiterentwicklung dieser Kompetenz bei. Wir haben gemerkt, dass die Kinder diese Dienste sehr ernst nehmen und sich ohne Aufforderung bei diesen gegenseitig helfen und unterstützen.

- Das pädagogische Team

Eure offene Haltung hat uns sehr gut gefallen: Ihr seid selbstkritisch und reflektiert eure pädagogische Arbeit. Dass Ihr ein Interesse an der Zusammenarbeit mit Universitäten habt und immer wieder Fort- und Weiterbildungen besucht, um Euch stetig weiterzuentwickeln hat uns begeistert. Dass Euch der Zusammenhalt und das Funktionieren Eures Teams wichtig ist und Ihr Euch nicht nur als Kolleg*innen seht, haben wir in unserem Gespräch und auch im Schulalltag schnell gemerkt.

Im Unterricht merkt man, dass Ihr Euch als Lernbegleiter*in versteht und diese Rolle auch dementsprechend einnehmt. Ihr pflegt einen liebevollen Umgang untereinander und vor allem auch zu den Kindern. Wir haben gemerkt, wie viel Herzblut und Engagement in Eurer Arbeit steckt und dass die Freie Schule Baek mehr als nur ein Arbeitsplatz für Euch ist.

Gefallen hat uns auch, dass Ihr ein sehr buntes Team seid und ganz verschiedene Kompetenzen und Erfahrungen mitbringt. Jede*r kann hier seine Stärken einbringen und an den Schwächen arbeiten; Ihr seid Euch darüber bewusst, dass sich nicht nur die Schüler*innen in einem Lernprozess befinden.

- Unterrichtsinhalte und Umsetzung

Uns ist aufgefallen, dass Ihr zu möglichst vielen Unterrichtsinhalten einen Lebens- und Weltbezug herstellt. Die Themen sind jahrgangsübergreifend und werden nicht nur in einem bestimmten Jahrgang „abgehandelt“ – das Lernen ist deshalb nachhaltig und allumfassend.

Euer Vokabular ist sehr kindgerecht und motivierend: „Wir forschen heute.“ Die Leistungen der Kinder als „Arbeit“ anzusehen und diese auch so zu betiteln, drückt Wertschätzung aus, stärkt die Selbstwirksamkeit und zeigt, dass Ihr als Lernbegleiter*in die Anstrengungen der

Kinder wahrnimmt. Wir konnten beobachten, dass sich Kinder durch Eure Zugewandtheit und Euer ehrliches Interesse sehr ernst genommen fühlten.

Super finden wir, dass die Pädagog*innen die Freiheit haben, neue Methoden auszuprobieren.

Uns hat auch gefallen, wie Ihr mit den Schüler*innen bestimmte Themen und Inhalte im Sitzkreis besprecht und somit die frontale Instruktion sehr angenehm gestaltet. Wir hatten das Gefühl, dass die Schüler*innen dadurch intensiver in das Unterrichtsgeschehen eingebunden werden.

Die Freiarbeitsphasen haben uns auch sehr angesprochen - besonders, dass die Schüler*innen ihre Aufgaben frei aussuchen durften, sehr selbstständig gearbeitet haben und die Sozialform selber wählen konnten. Die Pädagog*innen haben während dieser Zeiten die Rolle der Lernbegleiter*in eingenommen, waren durchgängig präsent und für die Kinder erreichbar.

Dadurch dass Kinder noch nicht beendete Aufgaben auf Teppichen liegen lassen können, zeigt Ihr Eure Wertschätzung und betont die Wichtigkeit geleisteter Arbeit. Außerdem lernen die Kinder somit, dass Arbeiten abgeschlossen werden sollten.

Uns hat auch total gefallen, wie unproblematisch das Aufgreifen der Unterrichtsmaterialien vergangener Jahre ist - wir erinnern uns an eine Situation, in der Drittklässler*innen in die erste Klasse gehen sollten, um bestimmte Inhalte zu wiederholen. Wir konnten beobachten, dass es Euch wichtig ist, spontan auf das zu reagieren, was gerade gebraucht wird.

- Die Ausstattung:

Die Ausstattung der Schule fanden wir besonders: die Holzmöbel, die ansprechenden Wandfarben und wie die Räume organisiert waren, um eine freie Raumnutzung und Zusammenarbeit zu ermöglichen. Die Räume und die Ausstattung sind kindgerecht gestaltet und es gibt in der gesamten Schule sehr viele Rückzugs- und Wohlfühlorte. Auch die Ausstattung der einzelnen Räume wirkt durchdacht: Die Kopfhörer, Boxen für das eigene Material und die Arbeitsteppiche sind uns besonders im Gedächtnis geblieben.

Dass die Möglichkeit besteht, einige Räume miteinander zu verbinden, ist optimal. Und vor allem, dass es Glastüren gibt, die Transparenz und Offenheit schaffen, auch wenn die Türen geschlossen sind.

Faszinierend fanden wir auch die Ausstattung einzelner Bereiche: vor allem die des Kunstsaals, der Holzwerkstatt und der Bibliothek. Auch im Außenbereich erkennt man die Liebe zum Detail und dass die Kinder auch hier die Möglichkeit haben, sich auszutoben und kreativ auszuleben.

○ Was uns ansonsten noch positiv im Gedächtnis geblieben ist:

Wir konnten an vielen Stellen beobachten, dass Ihr einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt und umsetzt. Gutes Lernen ist für Euch nicht nur was von außen wirkt, sondern vor allem auch von Innen:

- ✓ Das frische Vollwertessen ist das komplette Gegenteil von herkömmlichem Schulessen. Dass es Frühstück für alle gibt - vor allem auch für die Eltern.
- ✓ Sehr familiär: jeder kennt sich, auch die Familien untereinander; wirkt wie ein gut funktionierendes Netzwerk. Zudem gibt es kleine Klassen und wenige Schüler*innen insgesamt.
- ✓ Freiwillige Teilnahme an Vergleichsarbeiten, um sich mit staatlichen Schulen zu vergleichen und nicht den Anschluss zu verpassen.

Das ist uns kritisch aufgefallen:

Die Schule hat eine sehr idyllische und abgelegene Lage und auch durch das enge Netzwerk zwischen Lehrer*innen, Eltern und der Schüler*innen wirkt es hier ein wenig wie in einer anderen Welt. Dadurch ist das Schulleben zum großen Teil auch so angenehm, allerdings haben wir uns gefragt, wie es für die Kinder nach der Grundschulzeit weitergeht und ob es für sie dann nicht sehr schwer ist, woanders zurechtzukommen.

Wir finden es schade, dass wir nicht eine noch buntere Schüler*innenschaft gesehen haben. Inklusion kann an der Schule nur bis zu einem bestimmten Grad umgesetzt werden- die Schule ist für (vor allem körperlich) beeinträchtigte Kinder nicht oder nur sehr eingeschränkt nutzbar. Allerdings wäre Eure Schule für Kinder nicht-deutscher Herkunft ein toller Ort des Einlebens.

Kritisch sehen wir auch das obligatorische Elternwochenende vor Schuleintritt des Kindes. Wir haben darüber diskutiert, ob einigen Eltern die enge Zusammenarbeit womöglich (zeitlich) zu viel sein könnte und ob dies dann wiederum ein Auswahlkriterium für die Aufnahme des Kindes sein kann und sollte. Uns ist bewusst, dass Euch die Elterneinbindung sehr wichtig ist, fragen uns jedoch, ob nicht eine andere Option geschaffen werden könnte, die inklusiver ist.

Ihr agiert als pädagogisches Team und wir haben gemerkt, dass alle hinter dem pädagogischen Konzept stehen und flache Hierarchien angestrebt werden. Ob das am Ende auch so gelebt wird, darüber haben wir diskutiert.

Uns ist aufgefallen, dass am Morgen direkt mit dem Unterricht begonnen wurde. Ein festgelegtes Ritual oder ein Morgenkreis könnte ein gelungener Beginn in den Tag sein. Die Kinder wussten zwar, woran sie jetzt arbeiten können, aber ohne gemeinsamen Start in den Tag war für uns unklar, ob der Unterricht schon begonnen hat oder nicht.

Auch während der Freiarbeit hat uns diese Struktur dann gefehlt: weder der Start noch das Ende waren zum Teil transparent. Dadurch, dass einige Kinder auch nicht genau wussten, was sie jetzt tun können, musste die Lehrkraft einige Male unterbrechen, um allgemeine Ansagen zu machen. Das hat einige Kinder aus ihrer Arbeit herausgerissen. Durch eine klare Struktur am Anfang hätte man dieser Unterrichtsstörung wahrscheinlich präventiv entgegenwirken können.

Uns haben die Materialien, die Ihr benutzt größtenteils angesprochen. Allerdings ist uns an einigen Stellen aufgefallen, dass die Montessori-Materialien auch kritisch hinterfragt beziehungsweise erweitert werden sollten. Ein Beispiel hierfür ist, dass im *Land der Wortarten* die abstrakten Nomina nicht miteingeführt wurden und die Anlauttabelle, bei welcher einige Wörter nicht passend sind (z.B. Igel für kurzes i).

Im Sitzkreis war es oft sehr unruhig und wir haben uns gefragt, ob es eine Art Sitzregel gibt oder die Kinder das gewünschte Verhalten vielleicht gar nicht kennen.

Die Sozialform, die wir am häufigsten gesehen haben, war die Partnerarbeit. Wir wussten nicht, inwiefern pädagogische Überlegungen dahintergesteckt haben und ob die Sozialform gezielt eingesetzt wurde.

Die Ausstattung hat uns, wie bereits erwähnt, sehr gut gefallen. Allerdings haben wir überlegt, ob neue Medien in das Lernen integriert werden - zum Beispiel das Recherchieren an Computern oder Tablets.

Unser Lieblingszitate

Lehrer*in: „Warum ist es denn so wichtig, dass ihr Lesen und Schreiben lernt?“

Schüler der ersten Klasse: „Na wer Landwirt werden will, der muss ordentlich was lernen!“ 😊

Schüler*in: „Das kann ich nicht!“

Lehrer*in: „Dann probier's mal. Alles, das du nicht kannst, lernst du, wenn du es probierst!“

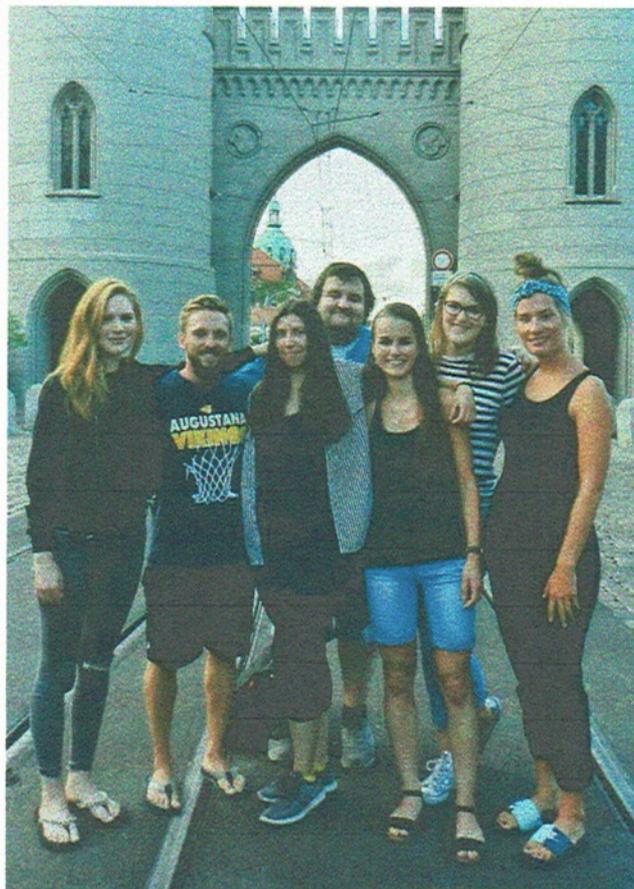
Jana: „Die Eltern sind die Experten des eigenen Kindes.“

Wir möchten uns recht herzlich bei Euch sowie den Schüler*innen bedanken, dass wir so einen wunderbaren, inspirierenden und lehrreichen Tag an der Freien Schule Baek erleben durften.

Ihr habt dazu beigetragen, dass unser Projekt möglich wurde und wir Kriterien und Konzepte für ‚gute Schule‘ sammeln konnten. Es wurde uns ermöglicht, theoretische Konzepte mit Leben erfüllt zu beobachten und zu erleben. Die Lernreise stellt eine große Bereicherung für uns alle dar!

Solltet Ihr Fragen oder Anregungen zu unseren Eindrücken haben, so könnt ihr uns gern jederzeit per Mail kontaktieren: lernreise.up@gmail.com

Die Potsdamer Lernreise-Gruppe 2018



Antwort per Mail an die Gruppe: Prinzip Lernreise

Liebe Student/innen der Lernreisegruppe,

euer Brief kam kurz vor den Weihnachtsferien an, entschuldigt also bitte, das ich jetzt erst antworte. Der Brief wird dem Team zur Verfügung gestellt und wir werden ihn ja auch auf der Website veröffentlichen. Es ist toll, eine Rückmeldung zu erhalten und sicher werden wir über die eine oder andere Beobachtung im Team noch mal diskutieren. Es war auch schön, euch bei uns zu haben.

Einige eurer Fragen kann ich euch aber gleich beantworten:

Die erste haben wir, glaube ich, schon beantwortet. Unsere Kinder haben gar kein Problem bei einem Schulwechsel, nicht mal wenn sie vor Ablauf der 6 Jahre wechseln. Es wird ja ein hohes Maß an Selbstständigkeit erwartet, das nützt ihnen dann auch in stärker auf Kontrolle ausgelegten Systemen. Dass es nicht ganz so familär zugeht, mag das eine oder andere Kind bedauern, andererseits hat es sie aber auch gestärkt und für Eltern ist es manchmal nahezu eine Erleichterung ;) Die aufnehmenden Schulen nehmen gern Schüler/innen aus Baek.

Dass wir keine buntere Schüler/innenschaft haben, bedauern wir sehr. Es gab schon Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen in unserem Haus, z.B. ein Rollstuhlkind im Kindergarten, aber es sind tatsächlich auch Barrieren da, wie die Treppe. Dass keine anderen Kulturkreise vertreten sind, hat etwas mit der regionalen Sozialstruktur zu tun, aber auch damit, dass es eine Privatschule ist, für die die Eltern Schulgeld zahlen. Wir wissen darum und laden deshalb häufig Gäste aus anderen Ländern und vor allem von anderen Kontinenten zu Projekten ein. Das ist auch einer der Gründe, warum wir im Hospitationsprogramm des Auswärtigen Amtes sind. Gerade hatten wir Kathy aus Mexico 3 Wochen zu Besuch. In der Zeit, als in Baek Menschen anderer Nationen wohnten, haben wir Flüchtlingsunterricht angeboten und gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt.

Unsere Eltern können vor Schuleintritt ihre Kindes die Schule so oft hospitieren, wie sie möchten. Das Elternwochenende ist nicht obligatorisch, sondern ein Zusatzangebot. Es hilft den Eltern, den Schulalltag des Kindes besser nachzuvollziehen. Aber es gibt durchaus Eltern, die beides nie genutzt haben, allerdings ist das nicht die Regel.

Die flachen Hierarchien gibt es, aber es gibt auch klare Aufgabengebiete für die Leitung. Da wäre es schön, wenn ihr noch mal präzisiert, wo eure Frage liegt, bezüglich "ob das auch so gelebt wird".

Den Morgenkreis gibt es nur am Montag, an anderen Tagen ist der Unterrichtsbeginn fließend. Das hat etwas damit zu tun, dass jedes Kind seine Arbeit vom Vortag aufnehmen können soll, auch schon vor dem offiziellen Unterrichtsbeginn 8.00 Uhr. Würden wir dann zum Morgenkreis rufen, würden wir sie wieder aus der Arbeit nehmen. Das erklärt dann auch etwas euren nächsten Punkt. Die Strukturierung erfolgt über den Eintrag im Studienbuch, dort vermerkt das Kind am Montag seine Vorhaben. Trotzdem gelingt es natürlich nicht jedem Kind gleich gut, in die Arbeit zu gehen. Hilfen oder Ansagen durch den/die Lehrer/in können dann durchaus das bereits vertiefend arbeitende Kind stören.

Von den Montessorimaterialien habt ihr leider nur einen Ausschnitt gesehen. Es ist beim "Land der Wortarten" wie bei anderen Materialien auch. Es wird das große Ganze gegeben und

dann erfolgt die Betrachtung des Details. So findet ihr in den weiterführenden Materialien zum Land der Wortarten die Präzisierungen, unter anderem auch die abstrakten Nomina. Aber es versteht sich von selbst, dass es bei einer Einführung, die schon im Kindergarten stattfinden könnte, meistens in Klasse 1 stattfindet, das Nomen einfach Dinge beschreibt, die man sehen kann.

Die Anlauttabelle hat viele weitere Schwächen. Sie ist eigentlich ein Kindergartenmaterial, den da beginnt der Schreibprozess und für das wordarbeitende Schreiben ist sie da durchaus sinnvoll. Bei uns gibt es sie in der Schule für die Quereinsteiger in Klasse 1, ansonsten arbeiten wir mit der Mildenerger Fibel "ABC der Tiere". Sie ist keine Rechtschreibhilfe, will sie auch gar nicht sein.

Ja, die Unruhe im Sitzkreis, das wird häufig besprochen, auch mit den Kindern. Das betrifft aktuell besonders die Klasse 1-2. In dieser Gruppe sind deutlich mehr Jungs, das kann dazu beitragen. Wir arbeiten daran.

Die Sozialformen sind sehr vielfältig, eigentlich in allen Fächern. Am Montag, dem Welterkundungstag, sind die Kinder häufig in der Gruppenarbeit. Dass ihr sehr viel Partnerarbeit gesehen habt, muss tatsächlich ein Zufall gewesen sein.

An unserer Schule sind 5 freizugängliche Laptops. Der Zugang zum großen Bürocomputer ist ebenfalls immer gegeben. Für Projekte, wie z.B. die aktuelle Schülerzeitung sind dann in der Gruppe der Klasse 4-6 überall Laptops aufgeklappt.

Allerdings achten wir schon darauf, dass die Kinder in Klasse 1-3 nur den Computer nutzen, wenn ihnen die gut ausgestattete Bibliothek nicht weiterhilft.

Ich hoffe, damit hat sich das eine oder andere schon geklärt, ansonsten stehen wir gern für Nachfragen bereit, auch für weitere Hospitationen.

Ein schönes neues Jahr für euch, es grüßt euch in Vertretung des Teams Jana

Und nun noch ein Nachtrag in eigener Sache:

Ich bin zitiert worden, aber ich hoffe und erinnere mich, gesagt zu haben:

„Die Eltern sind die Experten für ihr eigenes Kind“